

MEINE REDE

aus der Kandidatenvorstellung am 27.06.2023

Markus
GÜNTHER

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Walldürn und seinen Ortsteilen,

meine sehr geehrten Damen und Herren, hier im Saal und zu Hause an den Bildschirmen im Livestream,

ich bin 2007 zum ersten Mal nach dem Tod meines von mir sehr geschätzten Amtsvorgängers Karl-Heinz Joseph für das Amt des Bürgermeisters angetreten, um die Kontinuität einer strategisch langfristigen Politik zu ermöglichen.

Sie haben mich gewählt im Bewusstsein dessen, dass eine Amtszeit von drei Perioden möglich ist.

Walldürn ist nicht am Ende seiner Entwicklung, sondern steht vielmehr in Mitten seiner Zukunft.

Um die positive Entwicklung unserer Stadt fortzuführen, braucht es einen erfahrenen Steuermann, der mit Ihnen zusammen, liebe Bürgerinnen und Bürger, im engen Schulterschluss und mit transparenter Kommunikation, wie Sie dies von mir gewohnt sind, Walldürn in die Zukunft steuert.

Wir stehen vor großen Herausforderungen, die nicht immer angenehm, leicht oder stromlinienförmig verlaufen.

Aber wir sind für diese Widrigkeiten gut gewappnet. Wir haben die letzten 16 Jahre etwas gestaltet, für das uns viele von außen beneiden. Darauf gilt es aufzubauen!

Sie kennen mich zum Glück alle, ich will mich eigentlich gar nicht lange mit meiner eigenen Vorstellung aufhalten.

Aber alle, die vielleicht zum ersten Mal in Walldürn wählen dürfen, haben ein Anrecht, mich noch besser kennen zu lernen.

Ich bin seit 16 Jahren hochmotivierter Bürgermeister meiner Heimatstadt und immer noch beeindruckt, welche Lebensqualität unsere Wallfahrtstadt bietet.

Seit fast 30 Jahren bin ich glücklich mit meiner Frau Marion verheiratet und habe mit Teresa und Emilia zwei inzwischen im Beruf stehende Töchter, auf die ich sehr stolz bin.

Reisen, Lesen und Sport sind die Hobbys, die mich trotz meiner knappen Freizeit bei einem 10- bis 16-Stunden-Arbeitstag am meisten entspannen.

Durch meine inzwischen 16 Jahre Erfahrung und die durch meine Internatszeit und die juristische selbstständige Tätigkeit als Anwalt geprägte Weltoffenheit und das Verständnis für das politisch Machbare bin ich in einer Vielzahl wichtiger Gremien auf kommunaler und überregionaler Ebene tätig.

Ich bin seit über zehn Jahren der Vorsitzende des Arbeitskreises der Garnisonstädte in Baden-Württemberg und damit auch der Vertreter Baden-Württembergs in entsprechenden Gremien des Bundes. Deshalb habe ich eine große Sensibilität für das Sicherheitsbedürfnis unserer Bevölkerung entwickelt. Das schlägt sich in jeglicher Unterstützung unserer gesamten Blaulichtorganisationen wie unserer Feuerwehr und dem Deutschen Roten Kreuz oder der DLRG nieder. All diese Organisationen haben in den nächsten Jahren große Pläne für den Ausbau ihrer technischen und räumlichen Kapazitäten in der Kernstadt und unseren Ortsteilen. Diese werde ich uneingeschränkt unterstützen!

Seit längerem bin ich Mitglied des Europaausschusses des Städte- und Gemeindebunds und damit einer von nur vier erfahrenen Bürgermeistern im Europapool des Gemeindetags.

Für mich ebenso wichtig ist die Arbeit im Kreistag, in den ich schon dreimal von Ihnen hineingewählt wurde. Als Mitglied des Aufsichtsrats der Neckar-Odenwald-Kliniken setze ich mich für den Erhalt unserer Krankenhäuser im Landkreis und für deren ausreichende Finanzierung ein. Sie sehen, Ihre gesundheitliche Versorgung ist für mich Auftrag und Ziel.

Meine überaus wichtigen Vernetzungen haben der Stadt Walldürn in den letzten Jahren schon großen Nutzen gebracht. Wichtig ist, sehr früh auf drohende Änderungen vorbereitet zu sein, um die richtigen Schlüsse zu ziehen und strategisch Entwicklungen planen zu können. Und dafür muss man in den richtigen Gremien entscheidend mitwirken. In diesen Gremien bin ich gerne zusätzlich zu meinem Amt als Bürgermeister, auch wenn es zu Lasten meiner persönlichen Freizeit geht.

Eine kleine Bilanz meiner letzten 16 Jahre will ich jetzt durchaus noch vorschalten, bevor ich Ihnen kurz darstelle, was ich mir für die kommende Amtsperiode vorgenommen habe.

Die Stadt Walldürn ist finanziell wieder handlungsfähig! Das war bei meinem Amtsantritt vor fast 16 Jahren bei einem Schuldenstand von 21,2 Mio. Euro nicht mehr der Fall. Ich räume aber ein, dass die Schulden damals aus gutem Grund gemacht wurden.

Ich verstehe unter nachhaltiger Politik nicht nur den engen Bereich von Klima- und Mobilitäts-Politik. Nein! Das Nachhaltigste ist doch, wenn wir unseren Kindern und Enkeln eine finanziell geordnete Welt hinterlassen, in der sie noch in der Lage sind, ihre eigenen Prämissen zu setzen.

Umso wichtiger war mir von Anfang an der Schuldenabbau bei gleichzeitigen wichtigen Investitionen in die Infrastruktur.

Das ist mir und dem Gemeinderat die letzten 16 Jahre gut gelungen und wenn alles planmäßig verläuft – wovon ich ausgehe – haben wir mit Ende des Jahres 2025 dann seit 2007 sage und schreibe ca. 15 Millionen € Schulden abgebaut und bewegen uns dann bei einem Schuldenstand von ca. nur noch 6 Millionen € im Kernhaushalt.

Gleichzeitig haben wir 86 Millionen € investiert, wovon ca. 46 Millionen € an Fördergeldern von EU, Bund und Land generiert wurden. Eine wahrhaft erfreuliche Bilanz!

Ich will nur einige wenige markante Investitionsschwerpunkte stichwortartig skizzieren:

- Neuanschluss B27 Süd
- Stadtentwicklungskonzept
- Sanierung des Hallenbades und Aufwertung der Attraktivität unseres Freibades
- Umbau der Straßenbeleuchtung auf LED
- Neubau der Turnhalle Keimstraße
- Straßenausbau Keimstraße, Untere Vorstadtstraße, Adolf Kolpingstraße, Buchener Straße
- Atemschutzübungsanlage des Landkreises
- Ausbau der Kindergärten Sankt Marien, Sankt Martin, Sankt Wendelin
- neue Vereinsförderrichtlinien
- nachhaltiges Tourismuskonzept
- Baugebiet Lindig, Gütleinsäcker, Lager Leinenkugel und Ausweisung

- einer Vielzahl von Bauplätzen auf den Ortsteilen
- Attraktivitätssteigerung der Spielplätze in der Kernstadt und den Ortsteilen
- Und, und, und ...

Derzeit läuft die Sanierung unserer Grundschule in der Keimstraße. Wenn diese mit dem Schuljahr 2024/2025 fertiggestellt wird, haben wir digital, energetisch und klimatisch eine absolute Vorzeigeschule. Ich werde dann im direkten Anschluss an die Ertüchtigung unserer Werkrealschule gehen, die aus verschiedenen Gründen dringend sanierungsbedürftig ist.

All diese Vorhaben, die ich aufgrund der Zeit nur beispielhaft aufzählen kann, haben die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt immens gesteigert.

Auf diesem Wege müssen und können wir konsequent weitergehen. Aber: Wir alle müssen die uns gegebenen Chancen auch wahrnehmen und nicht aus unerfindlichen Gründen in einer Verweigerungshaltung erstarren.

Leider hat dies eine knappe Mehrheit im Gemeinderat in den letzten Monaten zu meinem Bedauern getan. Trotzdem behalte ich den eingeschlagenen Weg bei, unseren Standort für Investoren, Touristen und vor allem für Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, noch attraktiver zu gestalten. Ich spreche hier insbesondere von dem abgelehnten Inklusionshotel in der Kernstadt. Hierfür wäre eine hohe Nachfrage an Übernachtungsmöglichkeiten nicht nur für Touristen vorhanden, was mir gerade eben der Betriebsleiter des örtlich größten Unternehmens bestätigt hat und auch andere Unternehmen schon gefordert haben. Und: vor allem hätten wir potente Investoren, die unsere Ziele zusammen mit uns gerne verwirklichen würden! Nicht die Verweigerungshaltung ist meine Politik, sondern die zukunftsorientierte Gestaltung unserer schönen Stadt.

Deshalb habe ich den Slogan gewählt: ja zu Walldürn! ja zu unseren Ortsteilen!

Sie alle wissen, ich versuche immer wieder etwas Neues. Neue Ansätze, auch wenn das manchmal unpopulär ist und für manche vielleicht nicht sofort einsichtig.

Ich will Ihnen nun einige wichtige Punkte meiner Pläne für das nächste Jahrzehnt in der Kürze der vorgegebenen Zeit vorstellen und Ihnen meine Überlegungen nahebringen.

Ein Bürgermeister kann nicht nur kurzfristig für das Morgen handeln, er muss auch an das Übermorgen denken. Das verlangen Sie von mir und das biete ich Ihnen seit langem!

Ein großes Anliegen von mir ist die Belebung der Walldürner Innenstadt. Gute Ansätze habe ich zusammen mit dem Gemeinderat durch Konzepte in den letzten Jahren bereits geschaffen. Jetzt gilt es, diese Ideen unserer städtebaulichen Feinkonzeption umzusetzen und zum Leben zu erwecken. Nie war die Chance so groß, mit unserem Wochenmarkt, der mir besonders am Herzen liegt, und unseren Sanierungsgebieten in der Oberen Vorstadt/ Schmalgasse und jetzt Untere Vorstadt/Klein Frankreich die Innenstadt zu beleben.

Unsere Bürgerschaft und unsere Geschäftswelt muss nur mitziehen und kann dann im Rahmen der Städtebauförderung investieren.

Es muss „menscheln“ in der Innenstadt. Wir müssen im Einzelhandel unsere regionale Marke in den Vordergrund stellen. Das Sterben der großen Kaufhausketten und die teuren Parkhäuser in den Großstädten zeigen, nicht „groß“ hat Zukunft, sondern unsere ländliche Regionalität ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können.

Es bedarf aber auch einer herausragenden Aufenthaltsqualität für Kunden und Anwohner gleichermaßen. Das erreichen wir durch die vermehrte Schaffung von attraktiven Plätzen, an denen man sich gerne und sicher aufhält.

Die dringende Aufwertung unseres Vorzeigeplatzes, des Schlossplatzes, ist ein verpflichtendes To-do-Projekt der nächsten Jahre. Eine bereits eingeforderte Umnutzung in einen Parkplatz ist für mich keine Option für die Innenstadtgestaltung. Mit seiner Aufenthalts- und Veranstaltungsqualität ist der Schloßplatz der Mittelpunkt unserer wundervollen Altstadt.

Prägende Gebäude wie unser Heimatmuseum mit der neuen Touristinfo werden eine außergewöhnliche Aufwertung unseres Fachwerkambientes darstellen.

Unsere Blumengestaltung der letzten Jahre hat schon das Ihre für die Qualität zum Verweilen in unserer Innenstadt getan.

Wie Sie wissen, ist mir unsere Wallfahrt ein Herzensanliegen, für das ich brenne. Nach den Zeiten der Pandemie müssen wir versuchen, neue Pilgerschichten anzusprechen. Gemeinsam mit der Seelsorgeeinheit will ich es erreichen, eine noch engere Verzahnung herzustellen.

Dazu gehören regelmäßige Treffen und eine meines Erachtens dringend erforderliche von Stadt und Kirche zusammen finanzierte Personalstelle. Diese muss sich das ganze Jahr über um die Belange der Wallfahrt kümmern.

Ein auf die Wallfahrt ausgerichtetes Marketingkonzept kann uns in der Vermarktung voranbringen. Mit einem erfahrenen Marketingunternehmen und der zu schaffenden Personalstelle gelingt es uns dann auch, neue Strukturen zu begründen, welche neue Pilgergruppen und vor allem jüngere Menschen verstärkt ansprechen können.

Unsere Wallfahrt ist ein wesentliches Standbein unseres nachhaltigen Tourismuskonzepts. Unsere Urlauber wollen sich bei uns wohlfühlen und etwas erleben. Neben den schon bestehenden touristischen Highlights wie Römerpfad, 3-D-Bogenparcours oder anderes brauchen wir eine Zielwegmarkierung unserer Wanderwege und ein ausgeklügeltes Radwegenetz. Die Radwegkonzeption ist trotz anfänglicher Widerstände zwischenzeitlich von mir angestoßen. Beides werden wir in der Umsetzung zügig angehen, wobei die Zielwegemarkierung ein Projekt des Gemeindeverwaltungsverbands ist, das vom Naturpark gefördert werden soll.

Die Unterhaltung der jetzt schon bestehenden Wander- und Radwege verursacht einen großen Aufwand. Der gute Zustand dieser Wege ist ein Aushängeschild für uns geworden. Dies ist aber nur möglich, da der von mir eingeführte kreisweit erste Stadtranger sich ausschließlich um diese Belange kümmern kann.

Der Klimawandel hat uns derzeit alle im Griff. Die Nachrichten kennen seit Jahren kaum ein anderes Thema. Ich bin aber nicht der Meinung, wir sollen in Panik verfallen oder in Schockstarre verharren oder unsere Industriepolitik um 180° verändern. Wir alle und unsere Jugend müssen auch noch übermorgen von der eigenen Arbeit in innovativen produzierenden Unternehmen in Deutschland leben können.

Wir müssen uns aber trotzdem mit dem Klimawandel befassen und positive Veränderungen herbeiführen. Jammern allein oder massive Behinderungen des öffentlichen Lebens helfen uns nicht weiter.

Wir wollen daher als Stadt und Stadtwerke diesen Veränderungen gemeinsam Rechnung tragen. Eine Dekarbonisierungsstrategie, die derzeit erarbeitet und dann vorgestellt wird, ist nur ein Schritt in die richtige Richtung.

Ich will mich in diesem Sinne darüber hinaus einsetzen, dass unser neues Baugebiet Neuer Wasen mit einem innovativen Wärmekonzept eines bi-direktionalen Kaltwärmenetzes zur Versorgung aller neu geplanten 49 Bauplätze ausgestattet wird.

Das CO²-intensive Erdgaszeitalter ist vorbei!

Ich bin vom Konzept eines Eisspeichers überzeugt und setze mich deshalb für die Verwirklichung ein. Ich halte diese neue Technologie für überaus zukunftsweisend.

Der Förderantrag für ein weitergehendes gesamtstädtisches Wärmeplanungskonzept und die Vorbereitungen hierzu laufen schon fast seit einem Jahr. Wir sind zwar als Stadt unter 20.000 Einwohnern nicht direkt dazu verpflichtet, ein städtisches Wärmekonzept zu entwickeln. Allerdings: Entwicklungen gilt es vorzusehen und sich darauf einzustellen und entsprechende Förderanträge zu stellen. Diese werden aktuell vorbereitet.

Ich hoffe, ich habe Sie jetzt nicht zu sehr mit konkreten Informationen überfahren.

Die nächsten Jahre werden in Anbetracht des immensen Fachkräftemangels auch in der Verwaltung eine große Herausforderung für alle werden. Wir können jetzt schon mangels ausreichender Personalressourcen manche Projekte nicht sofort umsetzen, obwohl wir hierzu finanziell in der Lage wären. Trotz mehrfacher Anstrengungen ist der Markt gerade beim technischen Personal wie leergefegt.

Um unsere Vorhaben zielgerichtet umzusetzen, braucht es aber erfahrene Kräfte, die sich guten Ideen und Innovationen nicht verschließen.

Ich habe noch viele umsetzbare Ideen, bin aber auch gerne bereit, Anregungen aufzunehmen, wie ich dies die letzten Jahre in meiner Verwaltung immer vorgelebt haben. Ausgebremst wurde von mir niemand.

Ich habe allzeit einen kooperativen teamorientierten Führungsstil gepflegt, habe mich als Person jedoch nie in den Vordergrund gestellt. Mir geht es immer um die Sache, nicht um meine Person. Auch ich will in einer lebens- und liebenswerten Stadt leben - da bin ich durchaus egoistisch!

Das werden wir alle zusammen, jeder mit seinem Anteil gemeinsam erreichen. Wir müssen nur wollen und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, unseren Standort auch anzupreisen.
Wir haben viel zu bieten!

Gestatten Sie mir aber doch eine Bitte zu äußern, die mir auf der Seele brennt!

Gehen Sie zur Wahl! Stärken Sie die demokratischen Kräfte.

Der dritte Kandidat ist keine Alternative für Dürn, das spreche ich ganz offen aus.

Wie der Wählerwille in Walldürn – nämlich eine Vertretung der Bürgerschaft im Gemeinderat – mit Füßen getreten wird, zeigt das Verhalten der AfD-Vertreter im Gemeinderat, wo man in der Regel häufig sogar unentschuldigt mit Abwesenheit glänzt.

Deshalb: Bitte gehen Sie wählen, sonst stärken Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, nur die Minderheiten, die garantiert nicht die demokratischen Grundsätze der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg verinnerlicht haben.

Es gäbe noch so viel zu sagen, ich konnte mich nur auf das Wesentliche beschränken.

Sie können meine Verlässlichkeit aus meinem Wahlprogramm von 2007 und 2015 herauslesen.

Deshalb will ich auch noch etwas zur Sanierung der Nibelungenhalle sagen, die für mich hohe Priorität genießt.

Die Planungen für die Sanierung der Nibelungenhalle werden ab Herbst vertieft und mit den Vereinen und Schulen abgesprochen. Dieses Vorgehen hat sich schon bei der Gestaltung der Turnhalle Keimstraße bewährt. Der Bau dieser sehr gut angenommenen modernen Zweifeld-Sporthalle war notwendig und sinnvoll als Vorbereitung für die länger andauernde Sanierung der Nibelungenhalle, wie sie schon ein Architekturbüro in einer Studie vor einigen Jahren prognostiziert hatte. Ansonsten hätten die Vereine und Schulen während der Sanierungszeit keine adäquaten Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung. Der Bau der Turnhalle Keimstraße war daher schon als Vorbereitung für die Sanierung der Nibelungenhalle wichtig!

Auch der von mir schon 2015 im Wahlprogramm vorgeschlagene Senioren- und Jugendbeirat ist aktuell in den „letzten Zügen“ und wird bis Ende des Jahres bei Zustimmung des Gemeinderats eingeführt.

Gerade das Thema Jugend brennt mir auf den Nägeln. Nicht nur in den Ortsteilen ist unter anderem durch den Schwund des gastronomischen Angebots für die Jugend eine Lücke entstanden, die wir als Stadt verstärkt füllen müssen. Der während meiner Wahlkampftour immer wieder geäußerte Wunsch nach Jugendräumen halte ich für mehr als gerechtfertigt und ich werde mich uneingeschränkt kreativ dafür einsetzen.

Ähnliches gilt aber auch für die ältere Generation. Viele ältere Menschen sind allein zu Hause und sehnen sich nach gesellschaftlichem Anschluss durch gemeinsame Möglichkeiten, sich zu treffen. Sogenannte Mehrgenerationenhäuser gerade in den Ortsteilen wären ein Angebot, das ich als Bürgermeister gerne unterstützen und forcieren werde.

Ich habe in beiden Wahlkämpfen in meinem Wahlprogramm nichts Unmögliches versprochen.

Ich habe immer meine Versprechungen gehalten!

Sie können sich auch jetzt auf mich verlassen!

Ohne statisch und nur in die Vergangenheit zurückblickend wirken zu wollen, wiederhole ich nun auch noch einmal, was ich schon 2015 in meiner Wahlkampfrede gesagt habe, und dies gilt bis heute:

„Als echter Dürmer liebe ich unserer Wallfahrtsstadt, ich liebe die Menschen unserer Stadt und ich liebe es, hier mit meiner Familie zu leben, ich liebe es hier mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu arbeiten und für die Walldürnerinnen und Walldürner da zu sein. Ich liebe es, mit den Menschen in Dürn zu feiern. Und ich liebe es, unsere Stadt wachsen und gedeihen zu sehen!“

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Ich habe in den letzten 16 Jahren wunderbare Menschen kennengelernt und ich genieße das.

Ich möchte weiter Neues und Gutes für meine Heimatstadt und seine Ortsteile erreichen. Dies würde ich gerne weiterhin acht Jahre für sie-als primus inter pares - als erster unter Gleichen!

Gehen Sie am 9. Juli zur Wahl. Geben Sie mir und meinem
Wahlprogramm ihre Stimme unter dem Motto:
Ja zu Walldürn! Ja zu seinen Ortsteilen

Ich freue mich auf weitere acht Jahre mit Ihnen, liebe Bürgerinnen
und Bürger.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!